

quellen spricht bei jenem mindestens eben so stark für die kürzere Namensform (Lucca, Eucka, Lukka, Luke, Lücke, Lucken) als für den mit —heim zusammengesetzten Namen (Luckenheim, Lukenheim, Luchenheim, Luchenhem, Lochenheim, Luckenem, Luknem). Man hätte jedenfalls anzunehmen, daß die angebliche kühne Latinisirung des Namens schon zu Lebzeiten des älteren Grafen Burchard und vor der Gründung des Klosters aufgetreten sei; bei dem vermeintlichen Stammorte findet sich von einer solchen keine Spur. Wenn aber nach v. Alten der Name des Klosters von dem des Grafen Burchard entlehnt sein soll, so läßt die Bestätigungs-Urkunde B. Annos Cal. III. Nr. 8 (s. §. 1) vielmehr deutlich erkennen, daß der Ortsname Lucka schon vor der Gründung des Klosters bestand, indem sie unter der ersten Dotation des zu gründenden Klosters voran aufzählt „locum in Lukka cum uilla“⁶⁵⁾, wofür die päpstlichen Bestätigungs-Urkunden Nr. 9 und Nr. 17 in der Aufzählung der Güter des schon bestehenden Klosters „locum ipsum, in quo prefatum monasterium situm est“. Es kam also der Name Lukka der Vertlichkeit zu, in welcher das Kloster gegründet wurde, und welche bereits vor der Gründung eine villa enthielt. Derselbe findet sich in den Original-Urkunden bis a. 1200, die natürlich alle lateinisch sind, in folgenden Formen: Luca Cal. III. Nr. 7, Lukka Nr. 8. 20, Lucka Nr. 9. 14. 15. 16, Lucha Nr. 17, Lucke Nr. 12, Luken Nr. 13, Lukken Westf. II. Nr. 406 (vgl. Obernf. UB. Nr. 6); das davon gebildete Adjectiv lautet Lucensis

⁶⁵⁾ Dazu noch „et Suthuelde et Wagenrothe et Wisinhorst“, von denen in Nr. 17 Wagenrothe als predium bezeichnet ist, die beiden andern als grangiae, d. i. Meierhöfe (s. Jahrg. 1874/75 S. 408). Diese vier Orte bestanden also vor der Gründung des Klosters; schon im 11. Jahrhundert sind in unmittelbarer Nachbarschaft Asbeke und Alrebeke bezeugt, s. §. 14. Außerdem fanden sich aber schon damals in der Gegend ohne Zweifel noch manche andere Ortschaften, die erst nach der Gründung des Klosters genannt werden, namentlich die außer Asbeke, Alrebeke, Suthvelde zu der Leeser Markgenossenschaft gehörigen Lese, Osterlese, Holthusen, Monichusen, s. Jahrg. 1874/75 S. 387 ff. und unten §. 14.